

Schweriner Zeitung 07. Sept. 06

# Strömungsphysik spricht für sich

## Hohnstorfer Wissenschaftler erstellte zweidimensionale Abflussanalyse der Elbe

Rudolf Dietrich ist Naturwissenschaftler und als solcher setzt er auf Fakten. Ein von ihm erstelltes Gutachten sieht die Verbuschung als Ursache für höher auflaufende Hochwasser.

### Hohnstorf

von Maria Nielsen

„Gebt der Elbe mehr Raum, dann steigt sie auch nicht über die Ufer“, sagen die Grünen. „Der Aufwuchs an Buschwerk in den vergangenen Jahren führte zu einem geänderten Abflussverhalten und zu einem höheren Hochwasser“, sagt ein Ingenieurbüro in Schwerin, und die Landesregierung, der Kreis und der Deichverband schließen sich an. Wer hat nun Recht?

Weil ihn die vielen unterschiedlichen Aussagen und Veröffentlichungen ärgerten, und weil er als Physiker und Mathematiker über das Know-How verfügt, der Sache auf den Grund zu gehen, machte sich der Hohnstorfer Dr. Rudolf Dietrich an die Arbeit. Fast zwei Jahre

lang bearbeitete der pensionierte Naturwissenschaftler eine Unmenge von Daten und erstellte eine zweidimensionale Analyse des Strömungsverhaltens der Elbe.

„Das Schweriner Ingenieurbüro (ibs) ist mit einem eindimensionalen Modell auf das Ergebnis gekommen, dass durch die Verbuschung die Rauigkeit der Ufer dermaßen zugenommen hat, dass die Hochwasser um 50 Zentimeter höher auflaufen. Die Umweltverbände halten dieses Ergebnis für falsch. Ich habe mir gedacht, dass ich daher eine zweidimensionale Analyse für einen ganz bestimmten Abschnitt in der Elbe vornehme“, erläutert Dietrich im Gespräch mit der SVZ.

Er suchte den Kontakt zur Wasser- und Schifffahrtsverwaltung in Lauenburg und erhielt die Daten, die er benötigte, für den Bereich von Neu Darchau bis etwa fünf Kilometer elbabwärts. In die Berechnungen gingen neben den Wasserständen auch Querprofilmessungen und die Form des Elbeverlaufs in diesem Abschnitt ein. In seinem Gutachten

kommt Dietrich auf eine noch beängstigendere Aussage. Die Rauigkeit der Ufer, hervorgerufen durch den Bewuchs, führt zu einem erhöhten Hochwasserscheitel von 72 Zentimetern.

Auch Ausweichflächen, die es nach Meinung der Umweltverbände zu schaffen gilt, um die Elbe bei Hochwasser zu entlasten, bringen nicht viel, meint Dietrich. Die Aussage, das Hochwasser im Frühjahr 2006 sei im Unterlauf der Elbe höher aufgelaufen, weil im Oberlauf nicht geflutet wurde, hält er für falsch. „Im Gegensatz zum Hochwasser 2002 waren Buschwerk und Bäume in 2006 noch unbelaubt, daher kam das Hochwasser schneller und höher an.“

Für Hans Wilhelm Stabe, dem Vorsitzenden des Vereins zum Schutz der Kulturlandschaft und des Eigentums (VSKE) vereinen sich in Rudolf Dietrich mehrere Fähigkeiten und Eigenschaften, die am Ergebnis seines Gutachtens keine Zweifel aufkommen lassen. Er ist studierter Maschinenbauingenieur, kommt also von der Praxis, hat dann noch



Dr. Rudolf Dietrich in seinem Arbeitszimmer.

Fotos: Nielsen

Mathematik und Physik oben draufgesattelt und außerdem verfügt er über einen gesunden Menschenverstand. Wobei für Wilhelm Stabe der gesunde Menschenverstand eigentlich ausreichen müsste, um die Gefahr, die die Verbuschung hervorruft, zu erkennen. „Die Elbe war immer Siedlungsraum, die Menschen schützten sich seit Jahrhunderten durch Deiche vor den Fluten. Bevor die rot-grüne

Bundesregierung damals die Abholzung verbot, haben die Landwirte das Vieh in das Vorland gejagt, wo es den Aufwuchs durch Verbiss im Zaum gehalten hat. Das war jahrhundertlang so üblich.“ Für ihn ist die These „Gebt der Elbe mehr Raum“ menschenverachtend, weil sie im Umkehrschluss bedeutet, das man Menschen aus angestammten Siedlungsgebieten aussiedeln müsste.

sonst wäre das Hochwasser noch schneller und höher aufgelaufen.